

Hipsy gGmbH – sozialpsychiatrische Hilfen im Landkreis Harburg

Ambulante Hilfen
Steinbecker Str. 44
21244 Buchholz i. d. Nordheide
0 41 81 / 99 86 17

Konzeption:
Betreuungsangebote für
psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder

1 Vorwort	2
2 Träger, Aufgabenstellung, Angebote des Trägers und Leitbild	2
3 Einrichtung "Ambulante Hilfen"	3
4 Personenkreis	3
5 Zielgruppe für die Eltern-Kind-Angebote	4
6 Ziele	4
7 Leistungsbeschreibung: Angebote	5
8 Personelle Voraussetzungen	5
9 Qualitätssicherung	6
10 Literatur	6

1 Vorwort

Als Einrichtung, die in der ambulanten Betreuung psychisch erkrankter Erwachsener tätig ist, konnten wir in den letzten Jahren einen Wandel feststellen, einmal hinsichtlich der Krankheitsbilder, aber auch hinsichtlich der Altersstruktur der von uns betreuten Personen. In den letzten Jahren stieg die Zahl junger Erwachsener in der ambulanten Betreuung stetig an, insbesondere auch die junger Erwachsener mit einem oder mehreren Kindern. Da die ambulante Betreuung im Lebensumfeld der Betroffenen stattfindet, ist auch die Not der Kinder der betreuten Eltern unübersehbar, die von der Erkrankung ihrer Eltern mit betroffen sind und die zum Teil unter extremen Belastungen leben. Die emotionale Instabilität der Eltern kann die Eltern-Kind-Beziehung und damit das gesunde Aufwachsen der Kinder schwer beeinträchtigen. Die Kinder erleben, dass ihre Eltern mit ihnen überfordert sind und schließen daraus, selbst nicht in Ordnung oder annehmbar zu sein oder gar den Zustand ihrer Eltern verschuldet zu haben. Sie versuchen dann durch besondere Anpassung und/oder Hilfsbereitschaft, alles wieder gut zu machen oder ziehen sich resigniert zurück. Häufig müssen sie im Sinne einer Parentifizierung eine sorgende Rolle für ihre Eltern einnehmen. Durch die eigene Not werden Eltern für ihre Kinder schwer erreichbar, unverständlich, beängstigend oder unberechenbar. Ihre Kinder sind ratlos, wissen nicht, was sie tun sollen, haben viele Fragen und grübeln. Die Kinder werden in ihren Bedürfnissen nicht mehr wahrgenommen, oft werden sie sogar vernachlässigt, misshandelt oder von der Umwelt isoliert. Häufig stehen die Kinder von psychisch kranken Eltern ohne Hilfe da und sind in der Gefahr, selbst seelisch krank zu werden. Die High-Risk-Forschung (Mattejat/Lisofsky 1998) zeigt, dass das Risiko für Kinder von psychisch erkrankten Eltern (-teilen) signifikant höher ist, selbst psychisch krank zu werden, als für Kinder von gesunden Eltern. Offiziell auf die Hilfebedarfe der erwachsenen Hilfeempfänger ausgerichtet, sind unsere bisherigen Mittel nicht ausreichend, um auf die Problemlagen der betroffenen Kinder einzugehen. Die fehlende Einsicht in die eigene Überforderung bei der Erziehung der Kinder sowie die Angst vieler psychisch kranker Eltern vor Eingriffen durch das Jugendamt macht es uns oft nicht leicht, die Eltern zur aus unserer Sicht dringend erforderlichen Annahme von Angeboten der Jugendhilfe zu bewegen. Die Befürchtung, fremdbestimmt zu werden oder gar die Kinder zu verlieren, schafft eine Schwellenangst, die unüberwindbar erscheint. Daher ist es unser Ziel, ein niedrighwelliges Angebot zu schaffen, von dem die Kinder der von uns betreuten Eltern, aber auch die Familien als ganzes System profitieren können. Insbesondere soll bei diesem Angebot der Blick auf die psychische Erkrankung und die besonderen Lebensbedingungen, die durch die psychische Erkrankung entstehen, mit in die pädagogische Arbeit einbezogen werden. Wichtig ist uns, für die Familien auch einen Zugang zu weiteren Hilfsangeboten zu schaffen, z. B. zu den Angeboten der Jugendhilfe.

2 Träger, Aufgabenstellung, Angebote des Trägers und Leitbild

Träger der Einrichtung ist die Hipsy gGmbH, Sozialpsychiatrische Hilfen im Landkreis Harburg, mit Sitz in Putensen. Der ehemals als Verein organisierte Träger wurde 1974 mit der Zielsetzung, die Wohn- und Lebenssituation seelisch erkrankter Menschen zu verbessern, von dem Psychiater Dr. Emil Thiemann gegründet und ist heute maßgeblich an der gemeindepsychiatrischen Versorgung des Landkreises Harburg beteiligt. Es werden Hilfen für volljährige Menschen in besonderen Lebenslagen mit psychischen Problemen, Krisen und Behinderungen angeboten. Zu den Versorgungsangeboten gehören heute die stationären Wohneinrichtungen WG I und WG II, die Wohngruppe Meckelfeld, die Wohngruppe Winsen,

je eine Tagesstätte in Winsen und in Buchholz, die Ambulanten Hilfen Winsen und Buchholz sowie das Projekt Arbeit mit den tagesstrukturierenden Maßnahmen.

Die Arbeit ist klientenorientiert. Die Angebote sind auf die jeweilige Lebenssituation und die Bedürfnisse der KlientInnen ausgerichtet. Dabei wird personenzentriert mit den aktuellen therapeutischen Methoden gearbeitet. Die Hilfen orientieren sich an den Fähigkeiten, Schwierigkeiten und Notlagen der einzelnen Person. Auf der Basis einer Beziehung, die von Akzeptanz geprägt ist, werden Interessen und Fähigkeiten angeregt und gefördert, persönliche Entwicklungen ermöglicht und Perspektiven erarbeitet. Ziel ist, die größtmögliche Autonomie der einzelnen Person zu erhalten und zu fördern. Wichtig ist dabei, die Integration des Einzelnen in die Gemeinschaft und die Akzeptanz der Gesellschaft hinsichtlich der besonderen Lebenssituation psychisch erkrankter Menschen zu fördern.

3 Einrichtung "Ambulante Hilfen"

Das Projekt „Ambulante Hilfen“ ist ein gemeindenahes, ambulantes sozialpsychiatrisches Dienstleistungsangebot und wird erbracht in Zusammenarbeit mit dem SpD (sozialpsychiatrischer Dienst), den zuständigen Kliniken, behandelnden Ärzten, Therapeuten, gesetzlichen Betreuern und anderen Institutionen wie z.B. Heimen, Tagesstätten etc.

Die Unterstützung im Rahmen der Ambulanten Hilfen orientiert sich an dem, was die Klienten in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld benötigen, d. h. an ihren Schwierigkeiten ebenso wie an ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen. Sie umfassen alle Lebensbereiche und haben zum Ziel, die Autonomie der psychisch erkrankten Menschen zu fördern.

So geht es darum, die Klienten nicht aus ihrem gewohnten Umfeld heraus und an Institutionen weiter zu reichen, sondern sie vielmehr mit entsprechender Hilfe in die Lage zu versetzen, die vorhandenen gemeindenahen Angebote nutzen zu können und ihr Leben so selbstbestimmt wie möglich zu gestalten.

Eine gute Kooperation von allen Seiten (Klient, Betreuer, Institution) ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Eingliederung. Eine langfristige Kontinuität der Hilfen, auch bei zunehmendem Hilfebedarf oder Wechsel der Kostenträgerschaft, sollte gesichert sein.

4 Personenkreis

Das Angebot der ambulanten Hilfen richtet sich an psychisch kranke oder seelisch behinderte oder von einer seelischen Behinderung bedrohte Menschen, die mit herkömmlichen ambulanten Hilfen auf Dauer nicht selbständig leben können. Dies sind Menschen mit Psychosen, Persönlichkeitsstörungen, schweren Neurosen und psychischen Erkrankungen infolge körperlicher Erkrankung.

Das Angebot der Ambulanten Hilfen richtet sich nicht an Personen,

- bei denen eine andere Erkrankung (z.B. Sucht oder geistige Behinderung) im Vordergrund steht,

- bei denen zur Zeit nach Einschätzung des Teams auch durch eine Betreuung keine Aussicht auf selbstständiges Wohnen besteht oder
- die Hilfen ablehnen und keine Motivation zeigen.

5 Zielgruppe für die Eltern-Kind-Angebote

Die Angebote richten sich an psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder

6 Ziele

Ziele eines speziellen Angebotes an psychisch erkrankte Eltern und deren Kinder kann über die herkömmlichen, auf die Einzelperson bezogenen Betreuungsziele hinaus die Verbesserung der Interaktion zwischen Eltern und Kindern und damit die Entlastung von Eltern und Kindern sowie die Prävention einer psychischen Erkrankung bei den Kindern sein. Weiteres Ziel ist bei Familien, die den Kontakt mit dem Jugendamt aus Angst vor Verlust ihrer Kinder bisher gemieden haben, der Abbau der Schwellenangst vor den Angeboten der Jugendhilfe, das Kennenlernen von Jugendhilfeangeboten und ggf. Herstellung eines Kontaktes zu den MitarbeiterInnen des Jugendamtes bzw. zu Einrichtungen der Jugendhilfe.

Darüber hinaus können weitere Ziele unserer Angebote sein:

- Förderung von Kontakten und Austausch der Eltern untereinander
- Förderung von Kontakten der Kinder untereinander
- Erholung, Entlastung, Erleben von Spaß und Freude miteinander
- Entwicklung einer positiven Identität, positive Persönlichkeitsentwicklung der Kinder
- besserer Umgang mit Auswirkungen der psychischen Erkrankung der Eltern innerhalb und außerhalb der Familie
- Förderung der sozialen Kompetenzen und Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten, Problemlösefähigkeiten, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit der Eltern und Kinder
- Entwicklung von Handlungsstrategien zum Umgang mit Aggressionen und Impulskontrollverlusten
- Verbesserung der Interaktion zwischen Eltern und Kindern
- Vermeidung/Linderung von Beziehungsstörungen
- Entgegenwirken von Konflikten und Überforderung
- Stärkung von Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung
- bessere Selbsteinschätzung und Einschätzung der eigenen Lebenssituation
- Erkennen von Stärken und Reaktivierung krankheitsbedingt eingeschränkter Ressourcen
- Förderung der Auseinandersetzung der Eltern mit Erziehungsfragen, Aufbau von Wissen über Erziehungsthemen und zur kindlichen Entwicklung
- Sensibilisierung und Erhöhung der Erziehungskompetenz
- Kennenlernen und Nutzen von Freizeitangeboten, gesellschaftlichen und kommunikativen Netzwerken
- Vermittlung von Werten, Normen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen
- Verbesserung der Bewegung im gesellschaftlichen Kontext

7 Leistungsbeschreibung: Angebote

- Gruppen- und Projektangebote für Kinder und Jugendliche
 - Freizeitaktivitäten wie Reiten, Schwimmen, Klettern, Boot fahren
 - Besuch einer Spiel- und Sporthalle
 - Gruppenaktivitäten wie Basteln, Kekse backen, Musizieren, Spielen

- Angebote für Kleinkinder
 - Spielplatzbesuch
 - Vorlesen, Spielen, Toben, Bewegen

- Eltern-Kind-Feizeitaktivitäten
 - Besuch von Freizeitpark, Freizeitbad, Wildpark
 - Eisessen gehen
 - Kinobesuch

- Angebote für Eltern mit Kleinkindern
 - Krabbelgruppe
 - Babymassage

- betreute Ferienfahrt für Familien mit Kindern

8 Personelle Voraussetzungen

Das Team besteht aus Diplom-SozialarbeiterInnen/-pädagogInnen und einer Diplom-Psychologin. Weitere Fachkräfte aus den Bereichen (Sozial-) Pädagogik und Psychologie sind auf Honorarbasis für uns tätig.

9 Qualitätssicherung

Eine optimale Qualität unserer Arbeit soll im Sinne unserer Klientinnen, der Kostenträger und unserer eigenen Arbeitskraft durch folgende Vorgaben gewährleistet sein:

- Dokumentation des Betreuungsverlaufes
- individuelle Hilfeplanung mit den Klientinnen und allen an der Betreuung beteiligten Personen und Einrichtungen mit Hilfe der Personzentrierten Hilfen (IBRP) sowie regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung
- fachlicher Austausch im Team im Rahmen von Fallbesprechung, kollegialer Beratung, Fachberatung, Supervision
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Erstellung und Aktualisierung eines Arbeitskonzeptes
- Durchführung von moderierten Teamtagen zur Konzept- und Teamentwicklung
- einrichtungsübergreifende Qualitätssicherung: Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen, Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

10 Literatur

Mattejat, f.; Lisofsky, B. (Hg.): ... nicht von schlechten Eltern: Kinder psychisch Kranker.
Bonn (1998)